

Lebenslanges Lernen aufbauen Diskriminierung abbauen

e-Learning-Angebote für Menschen mit Behinderungen

Auch im 21. Jahrhundert gibt es noch zahlreiche Menschen, die zur EDV und damit zu den mit den technologischen Innovationen verbundenen Möglichkeiten, z.B. für die Arbeitswelt, keinen Zugang haben. Die EQUAL Entwicklungspartnerschaft (EP) ICC Bridge to the Market hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, dieser digitalen Kluft mit innovativen Konzepten entgegen zu wirken.



e-Learning-Angebote sind für Menschen mit Behinderungen eine gute Ergänzung zum klassischen Unterricht.

Im Rahmen von Arbeitsmarkt-Programmen beschäftigt die einfal GmbH Menschen mit unterschiedlichen Benachteiligungen, um sie wieder in Arbeit zu bringen. Zu diesen Gruppen zählen u.a. Frauen, auch die, die in den Beruf zurückkehren wollen, Migrant/innen, Ältere sowie Menschen mit Behinderungen. Ein besonderes Problem bei diesen Zielgruppen sind fehlende Kenntnisse in EDV- und Kommunikationstechnologie. Darum hatte einfal gemeinsam mit anderen Beschäftigungs- und Weiterbildungsträgern aus Hamburg 2002 die Entwicklungspartnerschaft ICC ins Leben gerufen. Neben der Durchführung von IT-Schulungen für die Zielgruppen wurden im Rahmen von ICC Arbeitskreise (AK) gebildet. Die AK dienen zur Einbindung der strategischen Partner in die EQUAL-EP.

Für einen davon war einfal verantwortlich: Der Arbeitskreis ‚e-Learning und Menschen mit Behinderungen‘ hat sich die Aufgabe gestellt, das e-Learning in der Zielgruppe zu fördern. Die Bedeutung dieser Aufgabe zeigte sich nicht zuletzt auch an der Intensität der Kooperation. Um lebenslanges Lernen, hier unterstützt durch e-Learning, auch Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen, arbeitete einfal mit verschiedenen Behinderteneinrichtungen, mit IT-Trainer/innen, IT-Fachkräften, Behörden und mit Sozialpartnern zusammen. Der AK kann ein gutes Ergebnis vorweisen: Eine nutzergerechte, webbasierte Datenbank für zielgruppenspezifische Software, e-Learning-Module, (Fern-)Lehrgänge und weitere Hilfsmittel.



ICC (Information Technology and Communication Competence) Bridge to the Market arbeitet mit gering qualifizierten Personen aus gewerblich-technischen, handwerklichen und kaufmännischen Tätigkeiten. ICC bietet die Möglichkeit, mit Hilfe von e-Learning den Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Kunden- und Kommunikationstraining zu erlernen. Damit werden die Vermittlungschancen der Zielgruppe in neue berufliche Tätigkeiten erheblich verbessert. **Struktur** Mehrere Akteure, allesamt Hamburger Weiterbildungsträger, setzen die EP ICC um. Koordiniert wird ICC von der Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. (KWB). Zu ICC gehört auch ein transnationales Netzwerk mit Partnern aus Griechenland, Irland und Italien. **Förderung** ICC ist eine Partnerschaft der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL und wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. EQUAL wurde von der Europäischen Kommission gegründet, um neue Wege zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten von Arbeitenden und Arbeitssuchenden auf dem Arbeitsmarkt zu erproben.



Wie die Ziele umgesetzt wurden

Wenn es um die Weiterbildung von Menschen mit Behinderungen geht, spielt webbasiertes Lernen eine große Rolle. e-Learning und Computer Based Training (CBT) stellen eine gute Alternative zur traditionellen Unterrichtspraxis dar.

Der Arbeitskreis (AK) ‚e-Learning und Menschen mit Behinderungen‘ hat sich zuerst eine Übersicht über schon bestehende Software-Programme verschafft. Es zeigte sich, dass einiges an entsprechendem Material bei Betroffenen, deren Angehörigen oder in den Werkstätten für behinderte Menschen zum Austausch bereit steht. Ebenso wurde festgestellt, dass bei vielen Behinderteneinrichtungen ein großer Informationsbedarf besteht, und dass eine themenspezifische Informationsquelle fehlt. Diese Lücke zu schließen war die Aufgabe, die sich der AK gestellt hatte. Eine Datenbank, in die die User/innen ihre Angebote selbst eintragen können, wird im Rahmen eines zielgruppengerechten Internet-Portals der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Zieldefinition. „Im Zuge fortschreitender technischer Ausstattung ist es immer mehr Betroffenen möglich, das Kommunikationsmedium Internet auch für ihre Weiterbildung zu nutzen“, erklärt Udo Kuse, Ausbilder für IT-Berufe im Berufsbildungswerk Greifswald und AK-Teilnehmer. „Doch die Flut der Informationen und die z.T. nicht behindertengerechte Programmierung der Webangebote stellt für sie ein neues Hindernis dar.“

Arbeitsweise. Zunächst wurde geklärt, was bereits an entsprechenden Portalen im Netz vorhanden ist, welche e-Learning-Angebote für diese Gruppe

www.lernen-fuer-alle.de



Das Internet-Portal www.lernen-fuer-alle.de: So sieht ein Suchergebnis aus. Es bietet zum Beispiel e-Learning-Angebote für Menschen mit Behinderungen zum Austausch an.



Projektleiter Marshall Root auf der Werkstättenmesse in Offenbach (1). Udo Kuse verantwortet die Programmierung (2). Beratung von Besucher/innen (3). Monika Giebel, Sozialpädagogin, am ICC-Messestand (4).



e-Learning bietet Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, sich für die Ausübung eines Berufs zu qualifizieren.

existieren und welche Module zur Verfügung stehen. Eine Datenbank in der Form, wie der AK sie plante, existierte noch nicht. Gute Voraussetzungen also für eine breite Nutzung des neuen Portals. „Denn“, so Kuse, „ohne die Möglichkeit von e-Learning ist unsere Zielgruppe von Bildungsangeboten praktisch ausgeschlossen.“

Gestaltung. Wie muss ein Webangebot gestaltet sein, damit es ‚einfach für alle‘ nutzbar ist? „Man spricht von barrierefreiem Webdesign“, erklärt Marshall Root, Projektleiter bei einfal. Barrierefrei bedeutet u.a., dass auf Webseiten enthaltene

Informationen und Funktionen so dargestellt werden können, dass sie von jedem Nutzer wahrgenommen werden können. Das heißt z.B., für Seh- und Hörgeschädigte werden Bilder bzw. verwendete Töne durch beschreibende Texte ergänzt. Für Menschen, die eine Computermaus nicht benutzen können, soll eine Seite vollständig über die Tastatur zu bedienen sein.

Technik. Das Portal www.lernen-fuer-alle.de beruht auf dem Papoo Contentmanagement-System. Es setzt sich aus den drei Opensource-Programmen php (Programmiersprache), smarty (Template Engine) und Mysql (Datenbank) zusammen. „Dieses Contentmanagement-System entspricht schon in seiner Grundstruktur den Erfordernissen einer barrierefreien Webseite“, so Udo Kuse. Gemeinsam mit Kai-Arne Schilling, selbst Betroffener, war er für die Programmierung der Webseite verantwortlich. Kai-Arne Schilling absolviert zur Zeit eine virtuelle Ausbildung zum Fachinformatiker im Berufsbildungswerk Greifswald, d.h., er nimmt über das Medium Internet in seiner häuslichen Umgebung an der Ausbildung teil.

Mainstreaming. Neben Fragen der Programmierung kümmerte sich der AK auch um Öffentlichkeitsarbeit: Im Herbst 2003 berichtete der EQUAL Newsletter bereits über das geplante Internet-Portal, im Herbst 2004 präsentierte Marshall Root das Projekt auf der Fachtagung ‚Leben und Lernen mit Medien‘ in Hamburg. Im Frühjahr 2005 wurde auf der Werkstättenmesse in Offenbach eine Vorab-Version des Portals präsentiert. „Das Interesse war groß und in den Gesprächen mit Messebesucher/innen und den Ausstellern wurden wir in unserem Vorhaben, ein Internet-Portal für Menschen mit Behinderungen zu erstellen, bestätigt“, so Marshall Root.

Ausblick. Bedarf an einem derartigen Internet-Portal besteht, das stellte der AK immer wieder fest. Um jetzt auch Erfolg zu haben, fehlt nur noch eines: „Anbieter und Suchende von entsprechender Software, e-Learning-Modulen, (Fern-)Lehrgängen u.ä. müssen das neugeschaffene Portal als Plattform nutzen,“ so Root.



Bietet man Menschen mit einer Behinderung eine Arbeit an, die ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entspricht, beinhaltet Arbeit mehr als eine Aufgabe – nämlich Leistung und Anerkennung, Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung.

Was leistet das Internet-Portal?

Synergieeffekte. In Zeiten kleiner Budgets ist eine solche Webseite als übersichtliche Informationsquelle eine wertvolle Hilfe. Kleine Werkstätten, die z.B. keine Finanzierungsmöglichkeit haben, spezielle Programme zu erstellen, können so kostengünstig Entwicklungen anderer erwerben. Darüber hinaus werden Doppelentwicklungen vermieden. Internet-Portal als Kontaktbörse. Werkstätten und andere Programm- und Produktentwickler können ihre Ergebnisse selbst ins Internet-Portal einstellen. So entsteht eine breite Übersicht über die Softwareangebote für berufliche Weiterbildung behinderter Menschen. Neben Lernsoftware können auch (Fern-)Lehrgänge und andere relevante Computerprogramme sowie Hilfsmittel in das Portal eingestellt werden. Suchfunktion und Bewertung. Betroffene, Angehörige, Betreuer/innen und andere Interessierte finden hier gezielt die eingetragenen Programme und können zum Anbieter direkt Kontakt aufnehmen. Portalbesucher/innen werden animiert, die angebotenen Programme zu kommentieren. Dies dient weiteren Besucher/innen zur Orientierung.

Was sind barrierefreie Webseiten?

Barrierefrei heißt, dass alle Informationen einer Webseite für alle Besucher/innen frei zugänglich sind.

Die Idee, ein Portal barrierefrei einzurichten, ist nicht neu. Herkömmlich gestaltete Webseiten schließen allerdings viele Besucher/innen aus. Sehbehinderte Menschen z.B. benutzen besondere, textorientiert arbeitende Software, um sich die Inhalte von Webseiten vorlesen oder als Blindenschrift ausgeben zu lassen. Viele Seiten sind aber zugunsten der optischen Erscheinung technisch so erstellt, dass es für Benutzer/innen schwierig ist, diese mit einem Textbrowser ‚zu lesen‘. Es gilt, solche Barrieren zu beseitigen und den Zugang zu Webseiten allen zu ermöglichen. Im Bereich der Hardware nutzen Menschen mit Sinnes- oder Körpereinschränkungen oft spezielle Tastaturen oder Zeigegeräte.



Birgit Finnberg, Dipl.-Sozialpädagogin, Rendsburg

„Mitarbeiter in Werkstätten für behinderte Menschen benötigen für die Umsetzung von ‚Bildung im Arbeitsbereich‘ geeignete Übungs- und Lernsoftware und Hardware, die auf die individuellen Bedürfnisse unterschiedlicher Behinderungsbilder zugeschnitten sind. Und sie brauchen Unterweisungsmaterialien für die fachlichen Gewerke ihres Arbeitsplatzes. Diese Mittel können nun über das Internetportal schneller gefunden werden. Weitere Möglichkeiten sind der Austausch der Mitarbeiter der Werkstätten untereinander und die Gelegenheit, eigene Materialien und Mittel anzubieten.“



Kai-Arne Schilling, Auszubildender, Rostock

„Ich bin angehender Fachinformatiker und absolviere eine e-Learning-Ausbildung im BBW Greifswald. Im Rahmen meiner praktischen Ausbildung bin ich für die technische Erstellung und Betreuung der ICC-Projektseite im Internet verantwortlich. Ich freue mich, durch diese anspruchsvolle Aufgabe an der Gründung und Pflege des Projektes beteiligt zu sein und meine persönlichen Erfahrungen einbringen zu können! Als selbst Betroffener ist es mir ein Bedürfnis, anderen Wege zur Hilfe und somit zur eigenen Selbstverwirklichung aufzuzeigen.“

Barrierefreiheit – das Wichtigste auf einen Blick

- **Text-Äquivalente.** Alle Grafiken, Bilder und sonstigen Nicht-Text-Elemente der Webseite sind mit einem alternativen Text hinterlegt.
- **Simulation der Farbenblindheit.** Alle Einzelseiten sind auf die drei häufigsten Ausprägungen der Farbenblindheit hin zu testen.
- **Bildschirmflimmern.** Auf der Webseite sind keine Animationen oder bewegten Bilder enthalten, die ein Bildschirmflackern verursachen könnten.
- **Logik und Struktur.** Die Menüleisten und Navigationselemente stehen auf allen Einzelseiten an gleicher Stelle und in vorhersehbarer Weise zur Verfügung. Die Links der Navigationsleisten lassen sich sowohl mit der Maus als auch mit der Tastatur bedienen. Die Inhalte sind durch die Verwendung von Überschriften, Listen und die Hervorhebung von Textpassagen klar strukturiert.
- **Einfache Sprache.** Um die Informationen angemessen, d.h. verständlich weiterzugeben, sollte eine klare Sprache verwendet werden.
- **Inhalt und Layout.** Die Mark-up Sprachen HTML und Style Sheets sollen in sauberen Codes

nach den HTML-Standards des WC3 geschrieben werden. Es werden relative Schriftgrößen festgelegt. Auf die Verwendung von Tabellen als gestalterisches Mittel wird verzichtet. Die Dateien sind so aufgebaut, dass sich der Inhalt bei der Verwendung von älteren Browsern oder reinen Textbrowsern ohne Einbußen erschließt.

■ **Navigationshilfen.** Um die Navigation auf der Seite zu vereinfachen, werden Accesskeys (Tastaturkürzel) verwendet. Menüpunkte sowie Links und Formularelemente sind darüber hinaus mit der Tabulator-Taste direkt anspringbar.

Strategische Partner

Am AK beteiligten sich Vertreter/-innen verschiedener Einrichtungen und Fachverbände aus Norddeutschland, die ihr Fachwissen einbrachten und als Multiplikatoren wirken.

- **BerufsbildungsWerk Greifswald** – bildet vorrangig junge Menschen mit verschiedenen Handicaps aus.
- **einfal GmbH** – ist eine Beschäftigungsgesellschaft, die benachteiligten Menschen durch Qualifizierung berufliche Perspektiven eröffnet.
- **Genossenschaft der Werkstätten für Behinderte e.G. / Nord** – ein Zusammenschluss von Trägern der Werkstätten für behinderte Menschen.
- **Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen** – ein Zusammenschluss von Organisationen behinderter und chronisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen.
- **KWB Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V.** – koordiniert Projekte zur Qualifizierung und Beschäftigungsförderung.
- **Leben mit Behinderung Hamburg Elternverein e.V.** – Zusammenschluss von Eltern körper-, geistig- und mehrfach behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener.
- **Werkstatt für Behinderte der Lebenshilfe Detmold e.V.** – ist eine Einrichtung zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben.

einfal GmbH

Telefon (040) 54 75 90 - 0
 Fax (040) 54 75 90 - 30
 e-Mail info@einfal.de
 Webseite www.einfal.de
 Volksparkstraße 48
 22525 Hamburg

Redaktion Andrea Grüner
 Pressearbeit
 Texte Monika Giebel / Andrea Grüner
 Design ARTE&FACTS Dirk Bacmeister